

Rondani, Species italicae generis Eumeri. Dufour, Quelques Diptères de l'Espagne.

Durch Tausch gegen Vereinschriften erworben.

Küster, Die Käfer Europas. XVI. XX.

Geschenke des Herrn Verfassers.

Förster, Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz. 1850.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Angeschafft wurden:

Herrich-Schäffer, Systematische Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa. 41 — 44. 1850. Bombycides 28. Noctuides 83. 84. 88 — 99. Tortricides 53. 54. Tineides 24 — 36. 38. 40. 41. Pterophorides 1. 2. Papilionides 92 — 94. Geometrides 72. 73. Text II. 31 — 42.

Macquart, Insectes diptères du nord de la France. I. — IV. Lille. 1826 — 1829.

Nekrolog

von Dr. H. Hagen.

Der bis jetzt nur zu wenig cultivirte palaeontologische Theil der Entomologie hat leider durch Berendt's Tod fast den thätigsten Schützer und Bearbeiter und der Verein eines seiner ältesten Mitglieder verloren. Es werden daher die nachfolgenden Bemerkungen über das Wirken des Verstorbenen nicht ohne allgemeines Interesse sein.

George Carl Berendt, den 13. Juni 1790 zu Danzig geboren, war der zweite Sohn des daselbst practisirenden Arztes Dr. Nathanael Berendt. Er bezog 1809 die Universität Königsberg, um daselbst Medicin zu studiren, und folgte dabei mit Eifer den naturhistorischen Vorlesungen von Wrede, Schweiger und Hagen. Nachdem er später in Göttingen seine Studien vollendet, kehrte er nach längerem Aufenthalte in Berlin 1814 nach Danzig zurück, um sich der Praxis zu widmen. Seine Inauguraldisseertation de atmosphaera nervorum sensitiva ist erst 1816 in Göttingen gedruckt worden. Was der Versterbene in dem langen Zeitraum von fast 40 Jahren als vielbeschäftigter Arzt und besonders als geschickter und gesuchter Augenoperator geleistet, gehört nicht hierher; die Beschäftigung seiner oft kärglichen Mussestunden mit der Bernstein-Fauna und Flora, ist für Entomologen von grossem Werth und Interesse. Schon früh war Berendt, theils durch Wrede's thätige Anleitung, theils durch eine kleine Bernsteinsammlung seines Vaters auf diesen Gegenstand hingewiesen, und die reichhaltige Gelegenheit, welche sich in Danzig zur Vergrösserung seiner Sammlung darbot, veranlassten ihn weiter darauf einzugehen. Der Plan der Herausgabe einer vollständigen Geschichte des

Bernsteins und seiner Einschlüsse war das hohe Ziel, nach dem er strebte, und zu dessen Erreichung er jede übrige Stunde verwandte. Grössere und kleinere Sammlungen wurden (mitunter mit beträchtlichen Geldopfern) erstanden und jede Gelegenheit die täglich wachsende Sammlung zu mehren, eifrig benutzt. Schon im Jahre 1830 erschien zur 50jährigen Jubelfeier seines Vaters das erste Heft der *Insecten im Bernstein*. Danzig. 4to. Es umfasst den allgemeinen Theil, und die folgenden Hefte, die Beschreibung der Vegetabilien und Insecten, unterblieben nur weil das rasche Vorschreiten der Sammlung die Anlage eines grösseren umfassenderen Planes nothwendig machte: die schon zu jenen Heften gedruckten Kupfer wurden verworfen, um besseren den Platz zu räumen. Gerade diese Vergrösserung des Planes bedingte aber auch ein weiteres specielleres Eingehen in einzelne Disciplinen und mehr Zeit und Musse, als Berendt zu opfern im Stande war. Der gänzliche Mangel einer Sammlung exotischer Insecten, deren Vergleichung oft unumgänglich war machte diesen Uebelstand noch fühlbarer und führte zu dem Entschlusse, die einzelnen Abtheilungen verschiedenen Bearbeitern zu übergeben, um so rascher und sicherer dem Ziele sich zu nähern. Sein Vorschlag zu dieser Theilung der Arbeit fand bei der Versammlung der Naturforscher in Berlin die lebhafteste Theilnahme, und bald war für jeden Zweig eine namhafte Autorität gefunden. Frohen Muthes packte Berendt seine reichen Sammlungen zusammen und sandte sie in die Ferne. Aber schon bald trübten sich die frohen Aussichten. Der grösste Theil der Entomologen hatte von den Schwierigkeiten, welche sich dem Bestimmen, Zeichnen und Beschreiben der Bernstein-Einschlüsse entgegenstellen, keinen Begriff gehabt, und nur wenige den Muth und die Ausdauer, sie zu überwinden. Der grösste Theil der Sammlung kam unbearbeitet zurück, nur die Arachniden, Crustaceen, Myriapoden wurden von Koch, und die Orthoptera und Hemiptera von Germar vor mehr als 10 Jahren vollendet. Berendt liess sich durch diese Täuschungen nicht abschrecken. Mit regem Eifer suchte er frische Kräfte zu gewinnen und scheute kein Opfer, keine Mühe. Schon 1836 erschien in den *Annales scientifiques de Fr.* ein Aufsatz über fossile Blatten als Vorläufer seines grösseren Werkes, von dem unter Goepperts thätiger Beihilfe endlich der erste Theil des ersten Bandes, Berlin. fol. 1847 tab. herausgegeben werden konnte. Er enthält in vortrefflichen Monographien den allgemeinen Theil aus Berendts Feder, und „die Beschreibung des Bernsteinbauens und der Vegetabilien, welche sich in und mit dem Bernstein finden“ von Goeppert. Die Genauigkeit der Abbildungen, die Reichhaltigkeit des Stoffes und die sorgfältige Bearbeitung sichern diesem Werke einen klassischen Ruf auf ferne Zeiten. Leider stellten sich der schnellen Fortsetzung der

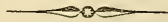
elben, welche jetzt von allen Seiten lebhaft gewünscht wurde, wieder mannigfache Schwierigkeiten in den Weg. Der geringe Absatz desselben bei bedeutenden Geldopfern entmuthigte den Herausgeber, und eine lebensgefährliche Krankheit entzog ihn für längere Zeit seinen Lieblingen. Ueberdies liess die überraschende und schnelle Vermehrung seiner Sammlung ein Zögern um so mehr entschuldigen, als allein zu den Arachniden drei Tafeln ganz erneut werden mussten, weil neue Arten und bessere Stücke ein richtigeres Bild zu geben erlaubten. Schon 1844 waren die Neuropteren von Pictet bearbeitet, ja sogar schon 1838 die Hemipteren von Germar zum Drucke beendet, und wurden nur zurückgehalten, weil sich fast täglich neue Arten darboten. So hat sich z. B. für die Neuropteren Berendts Sammlung allein während der sechs letzten Jahre fast verdoppelt. Mitten unter diesen Berebungen raffte ihn nach längerem Krankenlager in Folge eines Herzübels der Tod hinweg. Berendt starb den 4. Januar 1850 tief betrauert von Allen, die ihn kannten. Seiner Anordnung zufolge erscheint jedoch hoffentlich noch in diesem Jahre der zweite Theil des ersten Bandes, die Arachniden, Crustaceen, Myriapoden und Lepismiden von Koch bearbeitet, enthaltend. Die 17 Tafeln sind lange fertig. Auch der erste Theil des zweiten Bandes, die Hemiptera und Orthoptera von Germar, und die Neuroptera von Pictet und mir bearbeitet, wird hoffentlich bald folgen. Der Rest bleibt für jetzt leider der Wissenschaft vorenthalten. Für die Coleopteren und Hymenopteren hatten sich keine Bearbeiter gefunden, die Dipteren sind von Loew und die wenigen Microlepidopteren von Zeller, wie ich glaube, fast vollendet. Für die Neuropteren hatte sich der Stoff so gehäuft, dass, während Pictet mir 120 Stücke vergleichen konnte, mir gegenwärtig circa 500 vorliegen. Eine neue Sichtung des Stoffes schien daher nothwendig, und mit dieser beauftragte mich Berendt noch wenige Tage vor seinem Tode. Es enthalten diese 500 Stücke, von welchen 228 aus Berendts eigener Sammlung herrühren, 73 Termiten, 2 Embia, 48 Psocen, 11 Perlen, 21 Ephemeriden, 4 Agriolen, Bittacus, 1 Chauliodes, 6 Hemerobiden, 13 Pseudoperla und über 300 Phryganiden. Eine ungefähre Angabe des Inhalts von Berendts Sammlung nach der letzten Zählung scheint nicht ohne Verth. Sie enthält:

- I. Zur Formation gehörig 350 Stück.
- II. Zur Diagnose gehörig 300 Stück. Verschiedene Arten der Harze. Bernstein von verschiedenen Farben und aus verschiedener Heimath. Kunstwerke, Curiosa, Insecteneier und Larven im Bernstein, Haare, Federn, Spinnewebe etc.
- III. Fossile Pflanzenabdrücke, Zapfen, und Vegetabilien im Bernstein 350 Stück.

- IV. Crustacea, Myriapoda, Arachnida 390 Stück.
 Coleoptera 650 und 25 Larven.
 Orthoptera, Lepismiden 94 Stück.
 Neuroptera 228 Stück.
 Hemiptera 226 Stück.
 Diptera 1120 Stück.
 Hymenoptera 315 Stück.
 Microlepidoptera 38 und 12 Raupen.

Im Ganzen 4216 Stücke. Bedenkt man dabei, dass der grösste Theil derselben ausgesucht schön ist, und dass stets die schlechten Stücke neuen besseren Platz machen mussten, so lässt sich mit Recht behaupten, dass eine solche Sammlung bis jetzt nicht existirt hat und selbst später schwer wieder zu vereinigen sein wird. Denn wenn auch bestimmte Formen sich nicht selten im Bernstein finden, so kommen einzelne Seltenheiten selbst in einem Jahrhundert nicht wieder vor. Von Sendels beschriebenen Unicaten konnte Berendt eine Anzahl in der langen Reihe von Jahren, die er sammelte, nicht auftreiben.

Dem Wunsche des Verstorbenen zu Folge soll die Sammlung, um ihre wissenschaftliche Benutzung zu erleichtern, an ein grosses Lehrinstitut veräussert werden. Hoffen wir, dass unser Staat nicht die Gelegenheit entschlüpfen lässt, sich diesen vaterländischen Schatz zu eigen zu machen. Er könnte sonst leicht, wie schon so manches andere, nach Frankreich oder England wandern, und so uns für immer verloren gehen.



Wissenschaftliche Mittheilungen.

Meghyperus und Arthropeas, *zwei neue Dipterngattungen.*

Vom

Professor Dr. **M. Loew** in Posen.

(Hiersu Tab. I. Fig. 40 — 46.)

Ich besitze schon seit längerer Zeit mehrere Exemplare einer im Riesengebirge, wie es scheint, nicht seltenen Fliege, welche zur Familie der Hybotidea gehört. Sie lässt sich in keiner Gattung dieser Familie unterbringen. Ich würde dieselbe wahrscheinlich schon längst beschrieben haben, wenn die hier und wieder herrschende Unbestimmtheit über die Gränze zwischen der Familie der Hybotidea und den Familien der Empidea und Tachydromidea mir nicht die Vermuthung nahe gelegt hätte, dass mein Insect vielleicht schon bekannt und irrthümlich in einer